

20 Jahre danach - Ausstellung erinnert an ermordete Schülerinnen



„Vorsicht Mensch! – Kunst macht sichtbar“

In der Westerburg Stadthalle wurde am 9. Oktober, 20 Jahre nach der grausamen Ermordung von zwei 16-jährigen Schülerinnen aus Limburg, eine Ausstellung eröffnet, die sich mit Gewalt und sexuellen Missbrauch an Kindern und Jugendlichen beschäftigt.

Im Herbst 1994 wurden im Raum Limburg zwei 16-jährige Schülerinnen vermisst. Einige Tage später fand ein Waldarbeiter ihre Leichen in einem Waldstück. Trotz umfangreicher Ermittlungen, konnte das Verbrechen zunächst nicht aufgeklärt werden. Erst sieben Jahre später schien durch eine verbesserte Spurenanalyse (DNA-Analyse), eine weiße Socke den Ermittlern den entscheidenden Hinweis zu liefern. Der Tat überführt wurde schließlich ein Ehepaar aus Westerburg, in deren Wohnung die Mädchen gequält und umgebracht wurden.



Am 9. Oktober 2014 jährte sich dieses grausame Verbrechen an den beiden Jugendlichen zum 20. Mal. Die Initiative gegen Gewalt und sexuellen Missbrauch an Kindern und Jugendlichen e.V. und die Jugendpflege Westerburg, möchte mit ihrer Ausstellung „Vorsicht Mensch! – Kunst macht sichtbar“ im Foyer der Stadthalle in Westerburg noch bis einschließlich Sonntag, 19. Oktober der Opfer gedenken.



Hintergrund der Ausstellung

Die Karlsruher Künstler Georg Schweitzer und Nadja Stemmer haben dieses Thema gemeinsam mit Johannes Heibel, dem Vorsitzenden der Initiative gegen Gewalt, umgesetzt. Es entstand zunächst ein Kinderspielhaus, auf dem der Brief eines 9-jährigen Mädchens an seine Mutter zu lesen ist, eingefräst in die Holz-Bretter des Häuschens, abgedruckt auf Kinderbett-Matratzen. Das Mädchen war Opfer desselben Täterpaars. Obwohl die Tat im Brief an die Mutter nur kurz erwähnt wird, spiegelt der Kommunikationsversuch großen Mut und Hoffnung wider. Das Kind will in eine intakte Welt zurück. Die Kinderbettmatratzen, auf denen der gesamte Brief und die Illustration abgedruckt sind, übernehmen die Position der Eisschollen im Friedrich-Gemälde. Die zweite künstlerische Arbeit ist die „Hör-Station“. Auch hier passiert etwas rund ums Haus bzw. im Haus. Der Ausstellungsbesucher hat die Möglichkeit, durch die Wahl eines Klingelknopfes, wie er sich an jedem gewöhnlichen Wohnhaus befindet, eine Original-Stellungnahme der Beteiligten zum oben genannten Fall zu hören. Auf den Außenseiten dieses Gebäudes schreiben Hunderte von Metallnägeln die Worte „Angst“ und „Rache“. Schmerz, Wut und „kleine, geschlagene Köpfe“ versuchen auszudrücken, was längst hätte gesagt werden müssen. Schirmherr der Ausstellung ist Dr. h.c. Wolfgang Thierse, Bundestagspräsident a.D., Vorsitzender des Kulturforums der Sozialdemokratie.



Die Eröffnung der Ausstellung

Veranstalter sind die Initiative gegen Gewalt und sexuellen Missbrauch an Kindern und Jugendlichen e.V. und die Jugendpflege Westerburg. Der Vereinsvorsitzende Johannes Heibel

und Jugendpfleger Joachim Wirth freuten sich, dass zahlreiche Gäste zur Ausstellungseröffnung gekommen waren. Darunter auch die Stadtbeigeordnete Gabriele Frenz-Ferger, Vertreter von Stadt- und Verbandsgemeinderat, Evangelischer Kirche und der Organisation Notruf - Frauen gegen Gewalt (vom Beginenhof Westerburg).



Für einen schönen musikalischen Rahmen der Veranstaltung sorgte Sarah Rittweger aus Irmtraut auf dem Akkordeon.



Die Öffnungszeiten der Ausstellung, die noch bis Sonntag, 19. Oktober besucht werden kann, sind wie folgt: Dienstag bis Sonntag von 11 bis 14 Uhr und von 17 bis 20 Uhr. Gruppenführungen durch die Ausstellung sind nach vorheriger Rücksprache mit dem Veranstalter möglich. **Der Eintritt ist frei.**

Veranstalter sind die Initiative gegen Gewalt und sexuellen Missbrauch an Kindern und Jugendlichen e.V. (Ansprechpartner: Johannes Heibel, Tel.: 02623/6839 oder 0171/1869220, www.initiative-gegen-gewalt.de) und die Jugendpflege Westerburg (Ansprechpartner: Joachim Wirth, Tel.: 02663/291-340 oder 0170/7561286).

Veröffentlicht: 09. Oktober 2014